

**G A P**

**German Academic Publishers**

# **Alternative Publikationsformen und “Copyright”: Gegensätze?**

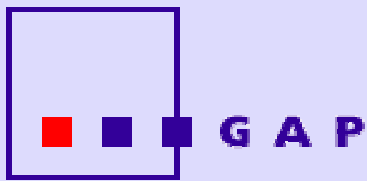
**Dr. Stefan Gradmann / Claudia Koltzenburg**

**Regionales Rechenzentrum  
der Universität Hamburg**

**[stefan.gradmann@rrz.uni-hamburg.de](mailto:stefan.gradmann@rrz.uni-hamburg.de)**

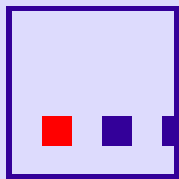
**[www.gap-c.de](http://www.gap-c.de)**





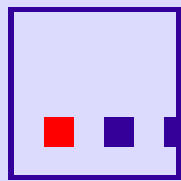
# Übersicht

- ❏ **Begriffsklärung „alternative Publikationsformen“**
- ❏ **Eine alternative Sicht auf ‚Digital Rights Management‘ (DRM)**
- ❏ **Ergebnisse des FIGARO-Workshops in Hamburg (23.-24.9.2003)**
- ❏ **Ergebnisse des Ad hoc Open Access-Symposiums in Berlin (22.10.2003)**
- ❏ **Fazit**



## Was sind "Alternative Publikationsformen"?

- ❏ Ausgangspunkt: Zurückgewinnen der Kontrolle über die Gestaltung und Verbreitung wissenschaftlicher Diskurse ("Return Science to the Scientists")
  
- ❏ Überwiegend rechteverwertende Interessen kommerzieller Publikationskanäle sollen der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse nicht im Wege stehen
  
- ❏ 'Open Access' und zwei Wege dorthin (Budapest Open Access Initiative - BOAI)
  - ❏ Nutzung offener elektronischer Publikationsformen (z.B. 'Open Access' Journals)
  - ❏ 'Self-Archiving' eigener Publikationen aus kommerziellen Journals (die Praxis, pre-prints auch entgegen vertraglichen Absprachen selbst zu archivieren, ist jedoch nicht ratsam)




# G A P Vereinbarkeit?

 – ja, aber SICHER!

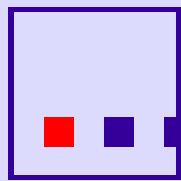
 Alternative Publikationsformen

 sind mit geltenden Copyright-Regelungen nicht nur vereinbar ...

 ... sie sind sogar Voraussetzung für einen wirklich fairen Umgang mit Autorenrechten!

und:

 Wissenschaftler benötigen 'DRM'-Kenntnisse, um ihre Werke zu schützen und dennoch eine größtmögliche Reichweite zu erzielen ('Open Access')

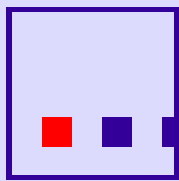


G A P

# Eine alternative Lesart von 'DRM'

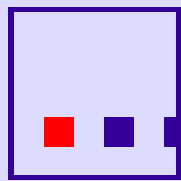
## ☐ 'Rights' vs. 'Restrictions'

- ☐ In der Diskussion um 'DRM' stehen meist die Aspekte der Beschränkung (Restrictions) im Vordergrund
- ☐ Werden alternativ 'Digital Rights' im Sinne von Berechtigungen in den Mittelpunkt gerückt, ist der Intention wissenschaftlicher Publikation (möglichst große Reichweite erzielen) besser gedient
- ☐ Was nutzen 'Open Access'-Publikationswege ohne die Möglichkeit, die Verwendungsszenarien der Inhalte mitzubestimmen bzw. auch zu kontrollieren?



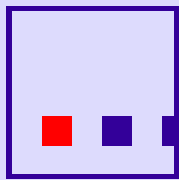
# Der FIGARO-Workshop

- ☐ “Urheberrechtliche Fragen des digitalen Publizierens” (23.-24.9.2003)
- ☐ Teilnahme europäischer Experten mit sehr unterschiedlichem Hintergrund:
  - ☐ Elena Bordeanu (F / Juristin, EDHEC Business School, Nizza)
  - ☐ Willms Buhse (D / Bertelsmann Digital World Services, Hamburg)
  - ☐ Federica Gioia (I / Juristin, Den Haag)
  - ☐ Volker Grassmuck (D / Informatik, Humboldt-Universität zu Berlin)
  - ☐ F. Willem Grosheide (NL / Privatrecht, Universität Utrecht)
  - ☐ Alexander Peukert (D / Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum, München)
  - ☐ Concepción Saiz Garcia (SP / Juristin, Universität Valencia)
  - ☐ Burkhard Schäfer (GB / Rechtsinformatik, Universität Edinburgh)
  - ☐ Ziga Turk (SL / Informatik, Universität Ljubljana)
  - ☐ Guido Westkamp (GB / Intellectual Property Research, Universität London)
- ☐ Moderation durch Mankowski (D / Jurist, Universität Hamburg)



## Verschiedene Rechtstraditionen

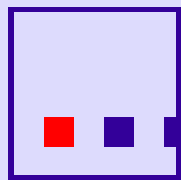
- ☐ Unterscheidung wichtig: angelsächsisch (copyright) vs. kontinentaleuropäisch (Urheberrecht, droit d'auteur)
- ☐ angelsächsische Rechtsauffassung: Übergang geistigen Eigentums von Autor zu Verwerter denkbar: es geht um das "Recht an der Kopie" ("copy"+ "right" wörtlich nehmen)
- ☐ kontinentaleuropäische Auffassungen: Unterscheidung zwischen Urheberrecht und Verwertungsrecht: Autor bleibt immer Urheber
- ☐ => "Copyright" im deutschen Kontext zu verwenden, verschenkt Potential, das für Wissenschaftler nutzbar zu machen wäre



# Offene Lizenzen der 'Creative Commons' I

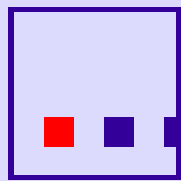
- ☐ Grassmuck: Schenken vs. Verkaufen
- ☐ Vier Akteure der rechtlichen Ordnung des Wissens:
- ☐ **Urheber** mit vermögens- und persönlichkeitsrechtlichen Interessen; kollektiv vertreten durch Verwertungsgesellschaften
- ☐ **Verwerter**: Verleger, Bild- u. Tonträger, Software u. Datenbankhersteller, Betreiber von Rundfunk- Kabel- und Internetdiensten, Betreiber von elektronischen Rechtekontrollsystemen
- ☐ **Rezipienten** (Verbraucher) mit einem Interesse an ständig neuer, vielfältiger, kostengünstiger und zugänglicher Information (Grundrecht auf Informationsfreiheit)
- ☐ **Öffentlichkeit**, die an einer freien Zugänglichkeit und einem Austausch und einer kreativen Weiterschreibung von Wissen in Bildung, Bibliotheken, Museen und in der Wissenschaft interessiert ist





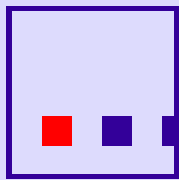
## Offene Lizenzen der 'Creative Commons' II

- ☐ Interessenabwägung mit spezifischem Blick auf den Sinn von wissenschaftlicher Publikation: Wissen für die Weiterverwendung zugänglich machen
- ☐ Die Offenen Lizenzen des Projekts 'Creative Commons' ermöglichen eine Formalisierung des Schenkens
- ☐ = eine Basis für den alternativen Umgang mit 'DRM'
  
- ☐ Ist das 'Creative Commons' Lizenzmodell unter deutschen / europäischen Bedingungen für die Wissenschaft praktikabel?



# FIGARO-Workshop Ergebnisse I

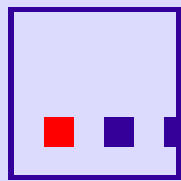
- ☐ Eine hilfreiche Unterscheidung:
  - ☐ Digital Rights Management (DRM) vs.
  - ☐ Management of Digital Rights (MDR) vs.
  - ☐ Digital Management of Rights (DMR)
  
- ☐ DRM= rechtliche Perspektive
- ☐ MDR= Einsatz von Technologien für Identifizierung, Metadaten und Sprachen
- ☐ DMR= Einsatz von Technologien für Dokumentenschutz, Wasserzeichen, digitale Signaturen, Entschlüsselung und Zahlungssysteme



G A P

# FIGARO-Workshop Ergebnisse II

- Bordeanu: um zu verhindern, dass dritte Personen sich die Inhalte von Publikationen aneignen, um diese als ihre eigenen Werke zu präsentieren, sind keine besonderen urheberrechtlichen Regelungen notwendig - Selbstregulierung durch die Rechtsprechung reicht aus!
- Bordeanu: Anpassung des traditionellen Urheberrechtes für den Bereich des digitalen Publizierens nicht erforderlich - Bester Schutz ist geeignete Technik und entsprechende Moral der Benutzer

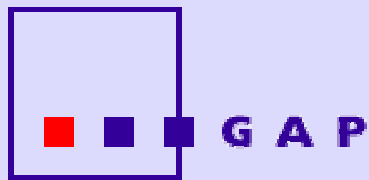


G A P

# Ergebnisse des Berliner Ad hoc 'Open Access' Symposiums am 22.10.2003

Wissenschaftliche Communities wollen neben der größeren Reichweite der Publikationen unterschiedlichen Zusatznutzen aus 'Open Access' ziehen:

- ☐ Im Bereich Science-Technology-Medicine (STM) sind zu hohe Zeitschriftenpreise ein wesentlicher Antrieb für das Interesse an 'Open Access'
- ☐ Für die non-STM-Bereiche, die textorientiert und ggf. eher semiotisch/hermeneutisch als empirisch arbeiten, muß der spezifische Nutzen von 'Open Access' definiert werden
- ☐ => Internationale Sichtbarkeit der Thematik durch Folgediskussion in der 'humanist'-Liste
- ☐ => Deutsche Initiativgruppe hat sich konstituiert und diskutiert auf der Liste GAP-Forum

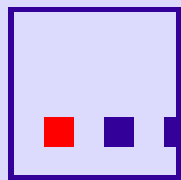


# Ziele von GAP

GAP – German Academic Publishers will:

- ☐ die 'Open Access'- Diskussion in Deutschland voranbringen
- ☐ 'Open Access'-Initiativen beraten und miteinander vernetzen
- ☐ GAP-Portal bereitstellen für qualitätsgeprüfte 'Open Access'-  
Publikationen
  - ☐ mit OAI-Schnittstelle Auffindbarkeit befördern

Nutzen Sie das GAP-Forum <-> [www.gap-c.de](http://www.gap-c.de)



## G A P Fazit

- ❑ Wissenschaftler können für alternatives Publizieren nur gewonnen werden, wenn die Selbstbestimmung hinsichtlich der Verbreitungskanäle **und** der Benutzungsformen gegeben ist
- ❑ Rechtliche Regelungen allein reichen nicht aus, sie müssen auch technisch effektiv implementierbar sein
- ❑ Vertragsfreiheit gilt auch im Urheberrecht, daher:
  - ❑ Wissenschaftler müssen für ihre Werke 'DRM' selbst in die Hand nehmen
- ❑ Ziel ist die Maximierung der Möglichkeiten des ‚Open Access‘ im Rahmen bestehender rechtlicher Regelungen